

KW 070113

Boom bringt Bürger Zusatzkosten beim Strompreis

Rekord beim Bau neuer Solaranlagen

BERLIN. Peter Altmaier glaubt an seine Solarreform. Der Bundesumweltminister lobt sie gern als Instrument, um endlich den deutschen Solarboom zu bändigen. Doch bevor sich ihre ganze Wirkung zeigen wird, muss Altmaier (CDU) erst einmal neue Rekordzahlen beim Bau von Solaranlagen für 2012 zur Kenntnis nehmen. Das Gezerre vor dem Bund-Länder-Beschluss Ende Juni für Förderkürzungen hatte eine Art Schlusskauf ausgelöst. Denn alle wussten: Künftig gibt es weniger Geld. Altmaiers Problem: Was positiv für die Energiewende sein mag, kann neue Belastungen für die Stromrechnungen der Bürger bedeuten.

Nach 7500 Megawatt installierter Solarleistung im Jahr 2011 kletterte der Wert in 2012 auf 7630 Megawatt. Erreicht sind nun insgesamt schon 32 400 Megawatt. Zum Vergleich: Die neun noch laufenden Atomkraftwerke in Deutschland haben eine Leistung von rund 12 600 Megawatt. Sie erzeugen aber mehr als dreimal so viel Strom wie die inzwischen 1,3 Millionen Solaranlagen, weil die Sonne nicht immer scheint.

Dilemma für Verbraucher

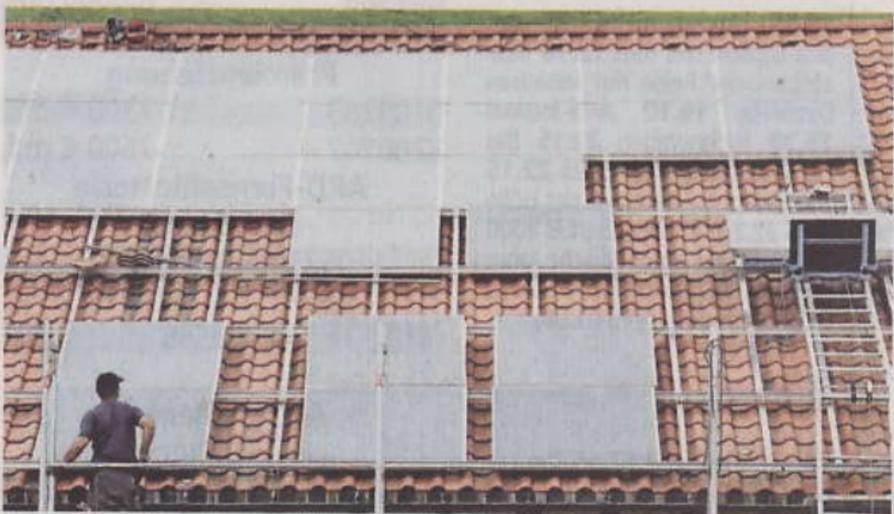
Zugleich hat der Solarstrom aber merklich die Einkaufspreise für Strom gesenkt und vermeidet durch die starke Zunahme hohe Kosten für fossile, klimaschädliche Brennstoffe. Das Dilemma: Ein zu hohes Ausbautempo treibt die Förderkosten der Verbraucher. Sie müssen die Differenz zwischen dem am

Markt für den Strom erzielten Preis und dem festen Fördersatz per Ökoenergie-Umlage über ihre Stromrechnung bezahlen. Die Vergütungen werden auf 20 Jahre für jede Kilowattstunde garantiert, der Posten bleibt also lange erhalten.

Einschnitte gefordert

Der Energieexperte Holger Krawinkel von der Verbraucherzentrale Bundesverband hatte im Juni die Reform als „Kompromiss zulasten Dritter“ bezeichnet und weit drastischere Einschnitte gefordert. Schwarz-Gelb werde als die erfolgreichste Solarregulierung in die Geschichte eingehen, meint er. „Aber zugleich auch als diejenige mit den höchsten Strompreissteigerungen.“ Positiv findet er, dass die Reform bei zu hohem Ausbautempo nun automatische, monatliche Förderkürzungen verankert hat. Daher könnte die noch ausstehende Förderung nicht mehr so stark die Stromrechnungen belasten wie bisher installierte Solaranlagen.

Ein Herzstück ist zudem, dass es bei installierten Leistung von 52 000 Megawatt für weitere Anlagen kein Geld mehr geben wird, sie müssen sich selbst tragen. Daher könnte schon Ende 2015 Schluss sein mit dem Geldsegen. Deshalb besteht zugleich die Gefahr eines weiter hohen Zubaus, da alle noch etwas vom Förderkuchen abhaben möchten. dpa



Solar-Anlagen boomen – nie wurden so viele von ihnen in-